

Impuls zum Start in den Tag

Let my People go – Lass mein Volk ziehen

In diesem Jahr liegen das jüdische Pessach Fest und Ostern nahe beieinander. Pessach beginnt am 1.4. und der zweite Sederabend (der Abend, der an den Auszug aus Ägypten erinnert) fällt genau auf Gründonnerstag. Beides sind Feste der Befreiung.

Spricht man im Religionsunterricht über den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten, so kommt einem vielleicht ein berühmtes Lied in den Sinn: „Go down Moses“ oder auch bekannt unter: „When Israel was in Egypt’s land“. Dabei handelt es sich um ein amerikanisches Spiritual, das häufig von Gospel Chören gesungen wird. Es bezieht sich auf die Erzählung im Buch Exodus, in der Moses von Gott den Auftrag erhält, zum Pharao zu gehen und die Freilassung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei zu fordern.

Das Lied entstand im Jahre 1872 als Song der Jubilee Singers der Fisk University in Nashville. In einem Liederbuch von 1861 wird angemerkt, dass es von Sklaven in Virginia gesungen wurde.

Am 25.3. ist der Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer der Sklaverei und des transatlantischen Sklavenhandels.

Ein Sklave ist ein entrechteter Mensch, der gegen seinen Willen festgehalten, verschleppt, misshandelt und wirtschaftlich ausgebeutet wird. Ein Sklave ist ein Mensch, der zum Eigentum eines anderen Menschen erklärt wird. In den antiken Hochkulturen war die Sklaverei weit verbreitet. Die meisten antiken Kulturen wären ohne die systematische Entrechtung und Ausbeutung der Sklavenschicht gar nicht denkbar gewesen.

(www.planet-wissen.de)

Der transatlantische Sklavenhandel erstreckte sich über einen Zeitraum von 350 bis 400 Jahren. In den fast 400 Jahren der atlantischen Sklaverei kamen etwa zehn bis zwölf Millionen verschleppte Schwarzafrikaner lebend in Amerika an. Überlebten die Sklaven die Überfahrt, erwartete sie ein ungewisses Schicksal auf den Zuckerrohrfeldern der Karibik, auf den Tabakplantagen Virginias oder den Reisfeldern South Carolinas.

Und heute? Bauarbeiter, die um ihren Lohn geprellt werden. Arbeiterinnen, die unter menschenunwürdigen Bedingungen Textilien für den Weltmarkt herstellen. Kindersklaven, die Rohstoffe abbauen für Smartphones und Computer. Die Formen extremer Arbeitsausbeutung und Sklaverei sind vielfältig und es gibt sie auch bei uns.

Eine Vielzahl von Menschenrechtsorganisationen engagiert sich weltweit im Kampf gegen die Sklaverei und sklavereiähnliche Lebensbedingungen entrechteter Menschen, z.B. SOLWODI (Solidarity with women in distress) ein deutscher Verein, der sich in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa gegen die Ausbeutung und Misshandlung von Frauen engagiert oder auch amnesty international.

“Oppress’d so hard they could not stand, Let my People go.”

Ein Ruf, der scheinbar nie verklingt.